

Fränkische Mundart-Theatertage 1993: Zu einer fränkischen Theater-Olympiade sollen alle Theatergruppen und Freunde der Fränkischen Mundart-Theaterbewegung 1993 nach Bad Windsheim in Mittelfranken eingeladen werden.

Bei einer Mitgliederversammlung der gesamtfränkisch engagierten Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken e.V. – unter Vorsitz ihres Gründers Franz Och – wurde beschlossen, die elften Fränkischen Mundart-Theater-Tage vom 18. bis 20. Juni 1993 im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim abzuhalten.

Im "Gasthaus zur Krone" des Museumsdorfes ließ Vorsitzender Och auch wissen, daß die zwölften Fränkischen Mundart-Theatertage 1994 im unterfränkischen Museumsdorf Fladungen programmiert sind. Zum Schirmherrn der Franken-Theater-Tage 1993 in Bad Windsheim wurde der mittelfränkische Bezirkstagspräsident Gerd Lohwasser proklamiert.

Bei den Vorstandsberatungen im Museums-Wirtshaus war auch der Leiter des Freilandmuseums

Prof. Dr. Bedal präsent. Er signalisierte Unterstützung der Franken-Theater-Olympiade zu.

Zur Vorbereitung der 11. Fränkischen Mundart-Theatertage wurde ein Arbeitskreis gebildet, der unter dem Vorsitz des mittelfränkischen Bezirksbeauftragten für Mundart-Theater, Günter Weber, steht, der auch Leiter der Theatergruppe Langensendelbach ist.

Diesem vorbereitenden Komitee sollen u. a. angehören Vertreter des Bezirkstages Mittelfranken, der Bezirksheimatpflege, Vertreter der fränkischen Regionen wie Hohenlohefranken in Baden-Württemberg, Unterfranken, Oberfranken und des fränkischen Sprachraumes in Südtüringen.

Als Berater konnte auch Walter Tausendpfund aus Pegnitz gewonnen werden, der schon bislang die zehn vorangegangenen Fränkischen Laienspieltage ausrichtete. (fpo)

Städtische Galerie Würzburg – Ausstellung: 31.1.1993–21.3.1993: "Jenseits des Bildes". Adolf Luther und seine Freunde (Werke aus der Luther-Stiftung, Krefeld).

Aus dem fränkischen Schrifttum

Walter Hampele: **Uguschminkde Groob-schbrich un Leichareida in hohenlohisch-fränkischer Mundart.** Mit Illustrationen von George Finley. Gerabronn 1988: Hohenloher Druck- und Verlagshaus, 36 Seiten, 9,80 DM.

Nach dem Vorbild ebenso deftiger wie wahrheitsliebender alpenländischer Grabsprüche hat der Mundartautor Walter Hampele aus Schwäbisch Hall sich Grabsprüche über Dorfhonorationen und -Charaktere in gereimter volkstümlicher Form ausgedacht, mit denen er Ärzte, Pfarrer, Lehrer, Bürgermeister, Redakteure, Hohenloher und Schwaben, Sünder und Gerechte bedenkt. Ironie, hintergründiger Humor und auch zuweilen boshafte Verse erfreuen den Leser des schmalen Bändchens. Am härtesten trifft's, was sollte es auch anders sein, den Politiker, von dem es u. a. heißt: "Sou hat er sich durchs Leewa bschissa / sich sälwer un sa Wehlervih. / Jedzd muaß mer d Drauerflagga hissa, / dr Schdaad leebd ford, doch är isch hii."

Klaus Gasseleder

Albert Bichler / Hannes S. Macher: **Unterm Kastanienbaum.** Geschichten, Gedichte, Reime und Lieder aus Bayern für junge Menschen. Mit Illustrationen von Anette Bley, 160 Seiten.

Dachau: Verlagsanstalt "Bayerland" (1992).

Die Herausgeber: ersterer Philologe und Volkskundler, der andere: Journalist – beide: Autoren und Lehrer, haben in ihrer ersten gemeinsamen Veröffentlichung einen bunten Strauß bayerischer Literatur "zusammengebunden": Sagen aus dem Bayerischen und Fränkischen, Nachdenkliches und Erinnerungen, "Allerlei Rätsel und Glückwünsche", dazu viele Bräuche, Geschichten und Erzählungen. Die Beiträge stammen von der Feder bekannter Autoren, einige sind überliefertes Volksgut, mehrere "Eigengewächse" der beiden Herausgeber.

Christliches und volkstümliches Brauchtum wurde besonders berücksichtigt. Aufgelockert wurde der gediegen gestaltete Band durch lustige

Beiträge, Wetter- und Bauernregeln, aber auch durch volkstümliches Liedgut, wobei das Mundartliche nicht zu kurz kommt.

Aus den fränkischen Landen entdeckt man u.a. Sagen aus Nürnberg, Rothenburg und vom Obermain, Liedgut aus Kronach und von der Rhön – und einen "verlockenden" Beitrag vom mainfränkischen Weinland.

Unter den Autoren begegnet man so bekannte wie Wilhelm Dieß, Oskar Maria Graf, Ernst Hofrichter und Eugen Roth, auch Alfons Schweiggert oder Helmut Zöpfl und natürlich Ludwig Thoma und Karl Valentin.

Anette Bley hat den schmucken Band mit vielen Text- und ganzseitigen Zeichnungen bereichert. Ein vielseitiges, kunterbuntes "Hausbuch", mit dem die Herausgeber alle jungen Menschen "einladen möchten" – wie sie ihrem empfehlenswerten Buch voranstellen – "Bayern noch besser kennen zu lernen".

Alexander Rutz

Herbert Schwarz: **Frankenwald-Bibliographie.**
Verlag Carl Link, Kronach, 228 Seiten, DM 48,-.

Die Frankenwald-Bibliographie erschien 1976 erstmalig. Nach vielen Ergänzungen ist nunmehr die erweiterte und auf den neuesten Stand gebrachte zweite Auflage erschienen und damit zum umfassendsten Überblick über die allgemeine und die besondere Literatur des Gesamtgebietes Frankenwald geworden. Die Bibliographie umfaßt die Schriften aus dem Landkreis Kronach und den ehemaligen Kreisen Münchberg, Naila und Stadtsteinach. Ausgeklammert sind Stadt Hof und das Hofer Umland. Durch die Gebietsreform sind jedoch alle jene Teile der neuen Großlandkreise Hof und Kulmbach erfaßt. Die Bibliographie führt in vierzehn Abschnitten Bücher, Dissertationen, Habilitationsschriften und Zulassungsarbeiten auf – verachtet mir die Zulassungsarbeiten nicht!! – Insgesamt sind 4399 Titelnachweise vorhanden, die die Zeitspanne von 1600 bis 1991 umfassen. Ein Verfasser-, Titel-, Namens- und Ortsregister erschließt die Bibliographie.

Außerdem versucht das Werk, das gesamte Schrifttum über Künstler, Forscher und Politiker des Frankenwaldes nachzuweisen. Durch die erweiterte Neuaufgabe, die sehr verdienstvoll ist, ist Forschern und Laien ein wichtiges Hilfsmittel an die Hand gegeben. Den einen oder anderen Fragen wird es wohl auch die Antwort schuldig bleiben; aber das ist selbst bei so bedeutenden Werken wie z. B. Thieme-Becker der Fall. Mein Rat ist, sofort zuzugreifen.

M. Schl.

Georg Schmidt: **Wettringen, Geschichte einer Gemeinde im Rothenburger Land.** 2/1992, keine Verlagsanstalt, wohl bei der Gemeinde erhältlich.

Der Verfasser dieses Heimatbuches war 38 Jahre im Dienst der Gemeinde Wettringen, davon 24 Jahre als erster Bürgermeister, gestanden. Er hat also ganz gewiß das Gesicht der Gemeinde entscheidend geprägt. Neben seiner amtlichen Arbeit war ihm die Geschichte seiner Heimat ein sehr großes Anliegen, so daß er über Jahrzehnte hinweg sich damit beschäftigte und 1978 das Buch "Wettringen, Geschichte einer Gemeinde im Rothenburger Land" auf eigene Kosten herausbrachte. Nunmehr liegt eine erweiterte Neuaufgabe vor. Es ist üblich geworden, solche Heimatbücher in einer von der Geschichte vorgesehenen Abfolge zu bringen. Das ist auch hier der Fall – aber trotzdem anders. Man betrachte die Arbeitsweise an den folgenden Themen: Vorgeschichte, Die Gräber von Stockwasen aus der Merowingerzeit, Entstehung des Pfarrsprengels und der Pfarrpfünde – Baugeschichte der Kirche, Der Wettringer Altar, Das Hochgericht Gailnau – Wettringen – Geschichte der Gemeinde – ... Das Pfarrhaus ... das Schulhaus – Verzeichnis der Lehrer usw. Es ist immer ein Vorgehen und ein Einbinden in die Zusammenhänge beachtet. Das Buch liest sich gut. Man spürt, daß hier kein nüchterner Verstandesgeschichtsforscher arbeitete, sondern ein mit Herz vor dem Verstand schürfender Liebhaber, der sicher seine Beschwernis mit der Erarbeitung hatte und der den Erfolg schließlich einheimen konnte, wie jeder, der sich aufmacht, ein ihm vielleicht nicht vorherbestimmtes Werk zu tun. Ich möchte diese Arbeit besonders loben, auch wenn ich den Ort nur flüchtig kenne, und dem Verfasser, dem heutigen Ehrenbürger der Gemeinde, danken, wie es sein Nachfolger tut, wenn er schreibt: "Es ist ihm damit ein Werk gelungen, die Geschichte unserer fränkischen Heimat für jedermann verständlich und in einer gekonnt spannenden Art niederzuschreiben und zugänglich zu machen." Fotos ergänzen anschaulich den Inhalt, eine Zeittafel gibt einen umfangreichen Überblick. Quellenverzeichnis, Personen- und Ortsregister schließen den Band. Man kann nur wünschen, daß auch diese Auflage bald vergriffen sein wird.

M. Schl.

Jakob Lehmann/Ekkehard Klement (Redaktion):
"Geschichte am Obermain", Band 18, Jahrbuch 1991/92, Selbstverlag des Colloquium Historicum Wisbergense, Auslieferung: Verlag H. O. Schulze, Lichtenfels.
Der Begriff "Fundgrube" ist abgenützt. Hier haben